

Die Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., ausser Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für anderweitig eingehende Manuskripte sind keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 A. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Marktstraße 65, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Zeitung.

Deutscherzeitiger Jahrgang.

Wann die Spaltenzeile über dem Namen mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 65, I sowie von unserenannahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärtig 1 M. Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Marktstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Marktstraße 65, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Rückzug der Konservativen in der Blockkrisis.

Die Blockkrisis, die durch die bekannte Erklärung des konservativen Abgeordneten v. Normann hervorgerufen wurde, soll wieder beigelegt werden. Herr v. Normann behauptet, daß Herr Wassermann ihn mißverstanden habe und daß er eine Kündigung des Blocs nicht beabsichtigt, und der Unterstaatssekretär v. Döbel, Fürst Bülow getreuer Unterhändler, bemüht sich, die Blockparteien wieder zusammenzuführen, während der Reichsstanzer selbst die Blockführer empfangt.

Stimmung im Reichstage

Obwohl gestern wegen des katholischen Feiertages, Maria Verkündigung, im Reichstage weder eine Plenarsitzung noch Kommissionsitzungen stattfanden, waren die Couloirs schon vom frühen Morgen an stark gefüllt. Fast alle in Berlin anwesenden Mitglieder des Hauses hatten sich eingefunden, um Erklärungen einzuflehen und über die durch die Auffündigung des Blocs geschehene vollständig unklare Lage zu beraten. Überall fanden die Mitglieder der verschiedenen Fraktionen in diesen Gruppen beieinander, und man konnte den Herzen die feierhafte Erregung förmlich vom Angesicht lesen. Neues erfährt man freilich nicht aus den Meinungen über das, was nun geschehen werde, über die Konsequenzen und vor allem über die Beilegung des gestrigen Zwischenfalles gingen die Meinungen weit auseinander. Schon zeitig am Vormittag war der politische Adjutant des Fürsten Bülow, Herr v. Voebell, im Reichstage erschienen, und man sah ihn eifrig mit den verschiedenen Parteiführern, so vor allem mit Wassermann, Fischbeck, aber auch mit Herren aus den Reihen der Konservativen konferieren. Um 1 Uhr waren dann die Blockführer zu einer Besprechung mit dem Reichsstanzer in das Reichsstanzerpalais eingeladen worden. Über den Inhalt und das Ergebnis dieser Besprechung war bisher nichts in Erfahrung zu bringen.

Das „B. Z.“ will aus konservativen Kreisen erfahren haben, daß innerhalb derselben von einer Auffündigung des Blocs durch Herrn v. Normann nicht das mindeste bekannt gewesen sei. Die Fraktion habe über die Finanzreform seit längerer Zeit überhaupt nicht beraten. Gestern habe eine Sitzung stattgefunden, in der aber lediglich der Marineetat beraten worden sei, und Freitag werde eine Sitzung an, in der aber gleichfalls nur die Tagesordnung des Plenums erörtert werden soll. Ein Auftrag an Herrn v. Normann, Erklärungen abzugeben, wie er sie nach den Blättermeldungen tatsächlich abgegeben hat, sei niemals erteilt worden. In den Kreisen der Konservativen sei man der Ueberzeugung, Herr v. Normann habe Herrn Wassermann lediglich mitgeteilt, daß es, wenn die Freifinnigen in der Frage der Brauntweinsteuer nicht nachgeben, unmöglich sei, diese Steuer mit den Freifinnigen zustande zu bringen, und daß man dann für diese Steuer eine andere Mehrheit suchen müßte. Möglich sei, daß Herr v. Normann privatim im Laufe der Unterhaltung Eventualitäten erörtert habe, die

eintreten könnten, und daß er dabei auch gesagt haben könne, die Finanzreform müsse unter allen Umständen mit irgend einer Mehrheit zustande kommen.

Auf Grund seiner im Reichstage speziell eingeholten Erklärungen konstatiert nun das „B. Z.“, daß Herr v. Normann selber den Vorrat nicht so darstellt, als habe er lediglich über die Frage des Zustandkommens der Brauntweinsteuer mit Herrn Wassermann gesprochen. Die Auffassung Wassermanns, daß er, Herr v. Normann, im Auftrage seiner Freunde den Bloc habe kündigen wollen, könne nur, so verfährt Herr v. Normann, auf ein Mißverständnis zurückgeführt werden. Im übrigen habe es sich lediglich um ein Privatgespräch gehandelt, in dem er nur seine Privatmeinung geäußert habe. Man wird diese Darstellung des Herrn v. Normann schon deswegen nicht ohne weiteres akzeptieren können. Da, wie wir weiter erfahren, Herr v. Normann dieselben Erklärungen, wie er sie nach den übereinstimmenden Meldungen verschiedener Blätter Herrn Wassermann abgegeben, auch gegenüber einer dem Reichsstanzer nachstehenden Seite im Laufe des vorgestrigen Nachmittags wiederholt hat. Am Reichstage wurde denn auch obige Erklärung der konservativen Fraktion nur als ein Rückzugsvorschlag aufgefaßt. Der Ernst der Lage wird dadurch nur wenig geändert, worauf ja allein auch schon die bereits erwähnte Konferenz beim Reichsstanzer schließen läßt.

Von einer Seite, die ihre Informationen aus Regierungskreisen bezieht, geht dem genannten Blatte folgende obige Ausführungen mit bestätigender Darstellung zu, welche die Auffassung und besonders die Wünsche der Regierung widerspiegelt:

„Die Konservativen haben selbst heute früh schon erklärt, daß sie die Auffündigung des Blocs nicht ernst gemeint hätten. Sie wollten den Freifinnigen nur zu Gemüte führen, daß etwas geschehen müsse. Im übrigen hat sich dadurch an der Arbeit des Reichsstanzers, die Reichsfinanzreform mit dem Bloc und nur mit dem Bloc zu machen, nichts geändert. Man ist der Meinung, daß sich die Blockparteien wieder zusammenfinden würden, wenn von beiden Seiten etwas nachgegeben werde.“

Daß Fürst Bülow die Reichsfinanzreform nur mit dem Bloc machen möchte, ist wohl glaubhaft. Fürst Bülow weiß aber, daß das Zentrum als Preis für seine Mitwirkung bei der Reichsfinanzreform zunächst einen anderen Kanzler fordern würde.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

bringt gestern folgende Erklärung: Die Presse ergeht sich in Vermutungen über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den Reichsfinanzreform betreffenden Beschlüssen der Reichstagskommission. Hierzu bemerken wir folgendes: Die Regierungen halten daran fest, daß der Bedarf an neuen Einnahmen nicht nur durch die Besteuerung von Genussmitteln, die dem Massenverbrauch unterliegen, sondern auch durch eine allgemeine Belastung des Vermögens aufgebracht werde. Sie lehnen es ab, diese Belastung in der Hauptfrage durch Materialbeiträge oder sonst in einer Weise geschehen zu lassen,

welche die für die eigenen Aufgaben der Bundesstaaten unentbehrlichen Steuerquellen (Einkommensteuer, Vermögenssteuer) angreift. In der Erweiterung der Erbschaftsteuer erblicken sie nach wie vor die zweckmäßigste Form der Verschönerung. Sie vertrauen darauf, daß es gelingen wird, auf der Grundlage ihres Programms in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichstage der Finanznot des Reichs ohne Zeitverlust Abhilfe zu schaffen.

Die sächsische Volkspartei

über die Blockkrisis denkt, geht aus folgender Äußerung des Reichstagsabgeordneten v. Payer hervor:

„Die Normannschen Erklärungen bedeuten zweifellos die Kündigung des Blocs. Die Frage der Reichsfinanzreform bleibt jedoch bestehen. Eine Reichstagsauflösung halte ich im Hinblick auf den Stand der Reichsfinanzreform für ausgeschlossen. Die Reichsfinanzreform wird nun aller Wahrscheinlichkeit nach im agrarischen Sinne von den Konservativen und dem Zentrum gelöst werden, und es wird die Frage sein, inwieweit die Nationalliberalen, entweder weil sie mit der Lösung sächlich einverstanden sind, oder im Interesse des Zustandkommens der Reichsfinanzreform sich diesen beiden Parteien anschließen werden. Die Nationalliberalen werden jedenfalls nach wie vor an der Finanzreform mitarbeiten wollen.“

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Gläsel, der sich demselben bereits beim Vereinsabend des Schützen des Blocs herzlich wünschte, äußerte sich dahin: „Wenn die Nachrichten die Auflösung des Blocs bedeuten, so werde ich es freudig begrüßen. Es ist kein Zweifel, daß in den weitesten Kreisen des sächsischen Bürgertums der Bloc unpopulär und seit den Kompromißverhandlungen zur Reichsfinanzreform vollständig unhaltbar geworden ist. Die Finanzreform kann nur mit der Ueberaus gerecht und in das Steuerinteresse der Einzelstaaten nicht eingreifenden, fast progressiv gehaltenen Nachlässe gemacht werden. Jedenfalls wird die Demokratie die ihr angekommenen indirekten Steuern niemals ohne gleichzeitige Einführung einer solchen Nachlasssteuer bewilligen.“

Schließlich verzeichnen wir noch die Ansicht des Abg. D. Naumann

über die Blockkündigung. Er äußerte sich gestern einem Mitarbeiter der „B. Z. a. M.“ gegenüber folgendermaßen:

Die Sachlage ist so, daß am Ende des Blocs nicht mehr zu zweifeln ist. Wenn Herr v. Normann gegenüber dem Abgeordneten Wassermann versprochen hat, daß der Bloc treten könne, so ist das nichts als eine Redewendung, die den Ernst der Sachlage verhehlen soll. Wenn die Blockmehrheit in den wichtigsten wirtschaftlich-politischen Fragen nicht mehr zusammengehen kann, erdient es ganz ausgeschlossen, daß die Freifinnigen und Nationalliberalen in Zukunft von den Konservativen benutzbar bleiben werden, um eine zweite Mehrheit zu bilden, falls die Konservativen sich bei irgend welchen militärischen Fragen mit ihren neuen politischen Verbündeten nicht einigen sollten. Die Regierung wird sich über alle größeren und wichtigen Fragen von vornherein mit der Regierungsmehrheit zu verständigen haben. Ob das dem jetzigen Reichsstanzer möglich sein wird, ist äußerst zweifelhaft. Das Zentrum zwar würde vermutlich dem Verbleiben

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Das Kind von Goslar. Von Adolf Wilbrandt. (Fort.) — Das Beal. Humoreske von Lotzar Brenkenhoff. — Bunte Zeitung: Mumpassant und sein Bureauchef. Von Indiens größtem Kaiser. — Literatur.

Der Kampf um den Südpol.

Die Meldung von der Rückkehr der antarktischen Expedition des Leutnants Shackleton, der bis zu 88 Grad 23 Minuten vordringen ist, während er nach einem ersten Bericht sogar den Südpol entdeckt haben sollte, bedeutet eine wichtige Etappe in dem Kampfe um den Südpol, der, später begonnen und nicht mit gleicher Beharrlichkeit geführt wie der um den Nordpol, nun doch eher die Entscheidung des letzten unerforschten Zieltes zu gewähren scheint. Die Länder um den Südpol boten, immerhin spärlich besiedelt und von Amerika und Eurasien eng umschlossen, noch eine günstigere Aussicht auf Erfolg als die unbewohnte, von gewaltigen Eisbergen starrte Wasserwüste der Südpolarregion.

Der Gedanke eines unbekanntes Südländes, jenes antarktischen Kontinents, mit dem sich die Forschung und noch mehr die Phantasie soviel beschäftigt, veranlaßte 1772 den Weltumsegler Cook, zum erstenmal eine Expedition nach den Südpolarländern auszurücken; bis 70 Grad 15 Minuten südlicher Breite drang er vor und glaubte nach seinen Erfahrungen, da er nirgends auf Land stieß, den einheitlichen Südkontinent, die „Terra Australis“, ins Reich der Fabel verweisen zu können. Fast ein halbes Jahrhundert später erst lehrte der russische Seemann Fabian Gottlieb von Bellingshausen die Forschungen, die man nach Cooks Relataten ganz aufgegeben hatte, weiter fort, wiederholte in den Jahren 1819—21 Cooks Fahrt und erreichte zwar keine so hohen Breiten, sah aber dafür Land, so daß die Idee von dem unbekanntes Südkontinent wieder auflebte.

In den nächsten anderthalb Jahrzehnten folgte nun die Entdeckung einzelner Eiländer durch Wallfischjäger, die diese Gebiete nach ihren eigenen Namen Biscoe, Kemp und Balleney-Inseln und nach dem Namen der Londoner Firma, in deren Diensten sie standen, Enderby-Insel benannten. Der Wallfischjäger James Weddell drang sogar ohne

Hindernis bis zu 74 Grad 15 Minuten südlicher Breite vor und nun wurde erst das Interesse an der Südpolarforschung erweckt, nachdem auch Alexander v. Humboldt und der Mathematiker Gauß auf die Wichtigkeit erdmannterischer Untersuchungen in dieser entlegenen Region hingewiesen hatten. Die verschiedenen Expeditionen, die der Franzose Dumont d'Urville und der Amerikaner Charles Wilkes sichtlich gleichzeitig unternahmen, waren nur von geringem Erfolge begleitet; beide entdeckten im Süden von Australien unter anderen Land, dessen Existenz der eine dem anderen bestritt, führten erste Beobachtungen über den antarktischen Kontinent, den sie beide entdeckt haben glaubten, aber über dessen Ausdehnung ihre Ansichten weit auseinander gingen, und schufen so noch mehr Unklarheit in diesen schwierigen Fragen.

Ein großer und entscheidender Fortschritt brachten die drei kühnen Vorzüge des Engländers Sir James Clark Ross, der bis 78 Grad 9 Minuten südlicher Breite kam. Er entdeckte zwei mächtige eisepferne Kulkane, die er nach seinen Schiffen „Erebus“ und „Terror“ benannte, und durchforschte ein ganzes großes Landgebiet, dem er den Namen „Victoria-Land“ gab. Seine Expeditionen brachten auch sonst reiche wissenschaftliche Ausbeute, treffliche erdmannterische, erdphysikalische und meteorologische Beobachtungen, die ersten Tiefenmessungen in der Antarktis und den durch Anwendung der Schmelzessphäre erlangten Nachweis, daß in den Tiefen des südlichen Eismeres lebende Korallen existieren. Nach seinen Erfolgen aber erlachte wieder das Interesse an der Südpolarforschung und auch die 30 Jahre später unternommene Expedition des Deutschen Dallmann (1873) wußte dem Südpol in so vielen Mäßen zu veröffnen, die man dem Nordpol in so vielen Mäßen zuverwandte. Erst seit den 90er Jahren erwachte ein neuer Wettstreit unter den Nationen, auch die Kräfte der Antarktis zu lösen und bis zum Südpol vorzudringen. Eine ununterbrochene Kette großartiger und wissenschaftlich wertvoller Forschungsfahrten schloß sich aneinander, als deren letztes, erfolgreiches Glied die Expedition des Leutnants Shackleton erscheint.

Schon seit 1882/83 bestanden zwei Beobachtungsstationen in den Südpolarländern, eine deutsche in Süd-Georgien und eine französische auf Kap Hoorn. Auf dem deutschen Geographentage von 1895 wurde die Wichtigkeit der antarktischen Probleme betont und eine deutsche Kommission für Südpolarforschung eingesetzt. Der Norweger Björnson be-

weilfertigste zum erstenmal die Landung auf antarktischen Festland und die heilige Expedition unter Leitung des Schiffleutnants d'Erzler verbrachte zuerst den Winter 1895/99 unter 70 Grad südlicher Breite. Diese Ueberwinterung sowie die 1899/1900 durgeführte Borggröns Expeditionen reiche wissenschaftliche Resultate über Klima und Bodengehalt des Südpolargebietes. In den Jahren 1901 und 1902 gingen vier Expeditionen aus, die deutsche „Gauß“-Expedition unter v. Drögalski, die das Kaiser Wilhelm II.-Land entdeckte und die ersten großen Schilfentreen unternahm, die schottische antarktische Expedition der Scotia, die schwedische unter der Leitung von Otto Nordenskiöld, die bei ihrer Ueberwinterung von besonders schweren Schicksalen heimgesucht wurde, und als vierte die englische Expedition unter Scott auf der „Discovery“, an der Shackleton teilnahm.

Scott verbrachte mehr als zwei Jahre in der Antarktis und unternahm seine zwei großen denkwürdigen Schilfentreen, wobei er auf der einen bis 82 Grad 17 Minuten gelangte und auf der anderen ein unbekanntes Land entdeckte, das er nach Edward VII. taufte. Nach Süden hin drang bis zu einer langen Bergkette vor, deren höchsten Berg von etwa 10000 Fuß er Mount Longstaff nannte. An dieser wichtigen Reise, deren Resultate in einem zweibändigen prächtigen Werke 1905 veröffentlicht wurden, hatte Shackleton bedeutenden Anteil gehabt; auf ihren Erfahrungen und Ergebnissen baute er seinen Plan auf, den er nun aufnehmend so glücklich durchgeführt hat. Er beabsichtigte, für die Schilfentreen, die ihn zum Südpol führen sollte, ein hinreichend konstruiertes Automobil zu benutzen und außerdem statt der Eskimohunde mannsbürtige Ponys zu verwenden. Sein Schiff, der „Nimrod“, sollte zunächst die Küste von Süd-Victoriataland verfahren bis zu der von Ross entdeckten großen Eiswand; den Ausgangspunkt für seine Schilfentreen sollte das von Scott entdeckte König Edward VII.-Land bilden, wo er die entscheidende Fahrt nach dem Pol zu beginnen und hoffte, nach Ueberwindung der großen Bergkette in 10—12 Tagen den Pol zu erreichen. Im Januar 1909 mochte er wieder bei seinem Winterhaus eintreffen zu können und bei günstigem Gelingen im April in Neu-Seeland zu sein.

Nun ist er früher, als er erwartet, eingetroffen und hat einen neuen glänzenden Rekord aufgestellt im Kampfe um den Südpol.

Ein deutsch-spanischer Zwischenfall.

Durch einen kleinen Streitfall beim Eisenbahnhandel wurde an dem, an spanisches Gebiet grenzenden Teile Amerikas eine Situation geschaffen, die leicht zu argen politischen Komplikationen zwischen dem deutschen Reich und dem Prinzipalstaat führen können. Darüber berichtet der "Imperialist", folgendes:

In der spanischen Stadt Bata hatte ein deutscher Faktorst mit einigen Kamues wegen des Kaufs von Eisenbahn einen leichten Streit. Darauf zogen vier tausend Eingeborene vor Bata, wo die Auslieferung der Deutschen verlangten. Da der Untergouverneur nur über wenige Soldaten verfügte, benachrichtigte man die Deutschen in Kamerun, worauf ein deutscher Kreuzer vor Bata erschien. Der Gouverneur wies aber jede Hilfe zurück und drohte sogar auf die deutschen Matrosen schießen zu lassen, falls sie dennoch landen sollten. Es genigte jedoch glücklicherweise das Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes, um die Eingeborenen zum Abzug zu veranlassen.

Die Angelegenheit kam gestern in der Kammer zur Sprache. Die Regierung tat wie immer, als ob sie nichts wüßte. Doch will sich die Opposition dabei nicht beruhigen und verlangt genaue Aufklärung der Lage der Kolonie.

Blutiger Konflikt in Jerusalem.

Seit vielen Monaten hat sich der Gegenstand zwischen den Arabern und den von den Franziskanern geleiteten christlichen Christen in Jerusalem immer mehr verschärft. Es war daher für den Kenner der Verhältnisse kaum verwunderlich, daß die traditionellen Kämpfe, die hier um das Okerfest stattfanden zwischen den verschiedenen Konfessionen katzufinden pflegen, diesmal besonders früh und heftig ausgebrochen sind. Am Mittwoch kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Arabern und Lateinern, bei dem 100 Tote und Verwundete auf dem Kampfplatze blieben.

Die Reise des Generals Castro.

Die Gerichte über die Reise des Expräsidenten Castro erhalten jetzt dahin ihre Bestätigung, daß der General nicht in Venezuela, sondern in Panama oder Colon das Schiff zu verlassen beabsichtigt.

Bei seiner Ankunft in Bordeaux wird ihm von der Dampfgesellschaft mitgeteilt werden, sie gewähre ihm auf dem Dampfer "Guadalupe" nur unter der Bedingung die Ueberfahrt, daß er mit seiner Familie das Schiff in einem der westindischen Häfen verlasse. Unter keinen Umständen dürfe er Passage bis Venezuela belegen. Man nimmt an, daß Castro sich der Bedingung fügen und den Dampfer in Trinidad verlassen wird, um sich von dort nach Colon zu begeben. Uebrigens hat sich Castros Bruder im letzten Augenblick noch entschlossen, Castro auf seiner Reise zu begleiten. — Ein weiterer Bericht meldet:

Castro, der gestern in Paris eintraf, erfährt, daß er nicht in einem venezolanischen Hafen landen dürfe. Er äußerte, er werde in Colon oder Panama, wahrscheinlich in Panama das Schiff verlassen.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 26. März.

Borzeltige Ferkel.

Wie wir erfahren, sollen die Hauszuchtlinge der Franckischen Stütze schon am 26. März in die Ferkel entlassen werden.

Es waren in letzter Zeit so zahlreiche Fälle von Hals- und Ausschlagserkrankungen aufgetreten, daß man der Gefahr einer weiteren Verbreitung vorbeugen mußte.

Die Saale

geht langsam zurück. Gestern abend 6 Uhr maß man an der Schleuse Trotha 5,56 Meter. Das ist ein viertel Meter weniger als vordem der Spähstand betrug.

Von den Oberläufen wird Fall gemeldet.

Für die Elbe wird noch Steigen gemeldet:

Schmalzwerkverträge.

Magdeburg, 25. März. Die nach der jüngsten Vorhergabe im Oberlaufe der preussischen Elbe zu erwartenden Wasserstände sind noch nicht die höchsten. Die hydrographische Landesabteilung der k. k. Statistiker zu Prag kündigt bis Sonnabend den 27. d. M., d. h. einen erheblichen Wasserstand von + 4,65 Metern an. Bei zu hohem Wasserstand ist das Wasser der Schwarzen Elster, Mulde, Weißen Elster, oberen Saale, Gera, Anstut und Bode im Falle begriffen.

Tierzucht beim Amzug.

Aus Tierzuchtreisen geht uns folgende Mahnung zur Veröffentlichung zu:

Halle tritt nun in das Zeichen des Amzuges. In dieser für die Beteiligten recht mühseligen und arbeitsreichen Zeit haben auch die Pferde vielfach schwer zu leiden. Denn die großen Wägelwagen, die oft 7½, 8, sogar 9 Meter lang sind, wiegen allein schon 70-80 Zentner. Dann kommt erst die eigentliche Ladung der schweren Möbel, alles möglichst vollgepackt, hinten noch Auszüge, unten ein schwerer Kasten und vorn auf dem Siphrett wohl gar noch die Begleitmannschaften! Und vor solchem Angetüm von Wagen folgt man oft nur zwei Pferde, die die schweren Lasten schon auf ebenem Wege nur mit außerordentlicher Kraftanstrengung fortbewegen können. Auf ansteigenden Straßen, deren es in Halle nicht wenige gibt, ist dies natürlich noch viel mehr der Fall. Selbst für wohlgenährte und gut geübte Tiere ist hiermit eine große Anstrengung verbunden. Schimmer ergötzt es dabei denjenigen Tieren, die in weniger gutem Zustande sind, von denen man gerade in den Tagen des Amzuges keine große Anzahl sieht. Dabei muß man bedenken, daß die Tiere, wenn die Arbeit drängt, Tag und Nacht ohne Pause und Unterbrechung arbeiten müssen.

In Berücksichtigung dieser Umstände sollte jeder Haushaltungsvorstand, der jetzt amzuglich beabsichtigt, sich ausdrücklich verpflichten, daß beim Transport seiner Möbel mit großen Wagen und auf ansteigenden Straßen Vorsicht genommen wird, und auch sonst keine Tierqualitäten vorkommen dürfen.

Das Abiturientenexamen bestand am 18. März in Hersfeld Herr Herbert Weiß aus Hildesbach in Weislaun, vorbereitet von Herrn Dienemann, wissenschaftlichen Lehrer, hier.

Auszeichnung für Lebensrettung. Im "Reichs-Anzeiger" wird jetzt bekannt gegeben, daß dem Schornsteinfegermeister Herrn Klemens Lüttes hier die Rettungsmedaille am Bande verliehen ist.

Auf Grund künstlerischer Leistungen. Das Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst erlangte gestern vor der Prüfungs-Kommission in Merseburg der Kunstschüler Walter Kallert hier; er war bei Herrn Bildhauer Paul Kuffoff-Schlopau ausgebildet worden und bestand die Prüfung auf Grund seiner vorzüglichen künstlerischen Arbeiten ohne wissenschaftlichen Nachweis.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der hiesigen Oberrealschule werden alle ehemaligen Schüler eingeladen, an dem am Montag, den 29. März, abends 8 Uhr im Hotel Kaiser Wilhelm stattfindenden Komers mit Namen, teilzunehmen. Recht zahlreiche Anmeldungen sind erwünscht. (Näheres siehe Anzeiger in geheimer Abendnummer.)

Der Klub Salscheher Einzelreiter beginnt kommenden Sonntag bei gutem Wetter seine erste diesjährige offizielle Ausfahrt nach Bad Nauhausen. Abfahrt pünktlich 10 Uhr vom Klublokal "Reithof". Abgabegerichtete Sportvereine sowie Damen und Herren als Einzelreiter sind als Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer. Brun von Querfurt, ein jährlicher Millionär vor 900 Jahren", so lautet das Thema, über das Herr Professor C. Boltz am nächsten Sonntag abend 8 Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Geisstraße 29, einen Vortrag halten wird. Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

Provinzial-Nachrichten.

Steuererhöhungen.

Barby, 24. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, die hiesigen Kommunalsteuern von 125 Prozent auf 150 Prozent zu erhöhen. Den Grund der Erhöhung bilden die von der Regierung geforderten Erhöhungen der Gehälter der hiesigen Lehrer und anderer städtischer Beamten. Ferner wurde die Einführung einer Umsatzsteuer bei Veräußerung hiesiger Grundstücke beschlossen.

Wien, 24. März. Der Landrat hat die städtische Behörde angewiesen, für die Auffüllung der Schulhaushaltungspläne vorkünftig die Lehrgehälter nur nach den bisherigen geltenden Vorschriften einzusetzen, weil die Regierung der Einkommensminderungen nach aussieht. Der Magistrat hat nun den neuen Schulhaushaltsplan unter Berücksichtigung der bisherigen Vorschriften aufgestellt, jedoch den durch die erhöhte Lehrverlohnung zu erwartenden Mehrbedarf in einer Summe eingeseht. Dieser entspricht einem Steuerzuschlag von 30 Prozent auf die Einkommensteuer und von 30 Prozent auf die Einkommensteuer, so daß für das Jahr 1909 erhoben werden sollen: 180 Prozent Gemeindefeinkommen- und 230 Prozent Realsteuern.

Nicht wählbar als Stadtverordneter.

Nordhausen, 25. März. Der Bezirksauschuss in Erfurt hat über die Wahl des Kgl. Zingulors Riede als Stadtverordneten in Nordhausen verhandelt und ist zu dem Beschlusse gekommen, daß die Wahl unzulässig ist. Der Verhandlung lag ein Schreiben der Kgl. Eisenbahndirektion Kassel zugrunde, aus dem hervorgeht, daß ein königlicher Zingulor für unzulässig ist als Polizeibeamter im Sinne der Städteordnung zu gelten hat.

Das Attentat im Reichsgericht.

Leipzig, 24. März. Der Kaufmann Oswald Bernhard Großer aus Steglitz, der am 16. November v. J. eines verlorenen Zittlerprozesses wegen, in dem es sich für ihn um den Gewinn oder Verlust von nahezu einer Million handelte, ein Revolverattentat auf den erkennenden Senat unternommen und hierbei den Reichsgerichtsrat Maerner schwer verwundet, und den Obersekretär Rehnungstast Straßburg erschossen hatte ist nach längerer Beobachtung seines Gesteszustandes in einer Leipziger Anstalt wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht worden.

Die Jrenzärzte haben Großer für geistig degeneriert, nicht aber für geistestarr erklärt. Der Attentäter wird sich daher vor dem Straftribunal zu verantworten haben. Die Verhandlung gegen ihn soll im Mai erfolgen.

..(Bad Kösen, 24. März. (Eitranfen.) Die dreijährige Tochter des Mühlarbeiters Weise von hier wurde heute nachmittag gegen 4 Uhr in der kleinen Saale bei Fiora tot aufgefunden. Das Kind, das zuletzt gegen 2 Uhr gesehen worden ist, ist anscheinend beim unbeaufsichtigten Spielen an der kleinen Saale, in deren Nähe sich die eckerische Wohnung befindet, ins Wasser gefallen und ertrunken sein.

Sondershausen, 25. März. (Hochwajerentischädigung.) Der Magistrat macht bekannt: Wer von den Geschädigten bei der Verteilung der durch die Sammlungen aufgenommenen Beträge berücksichtigt zu werden wünscht, hat dies innerhalb einer Frist von 1 Woche vom Mittwoch ab gerechnet, beim Magistrat bezw. dem zuständigen Gemeindevorstande anzumelden. Innerhalb der gleichen Frist sind bei diesen Behörden von den Beteiligten die am Mobilität, Waren, Getreidevorräten entstehenden Schäden wahrheitsgemäß schriftlich anzumelden, Rechnungsstücke und Brennmaterialien sind dabei auszufüllen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche wissenschaftlich falsche Angaben machen, sich der strafrechtlichen Verfolgung wegen Betrugs nach § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs aussetzen und bei der Gewährung von Beihilfen unberücksichtigt bleiben.

Desau, 25. März. (Der Anhaltische Industrieverein) beging gestern die Feier seines 25jährigen Bestehens u. a. durch eine Festsetzung im Saale des Handelsammergebäudes, an der auch Staatsminister von Dallwitz teilnahm. Nach der Festsetzung fand ein Festmahl statt.

Stendal, 25. März. Die Arbeiten an der Deichbruchstelle zwischen Berge und Adabel werden rüstig weiter betrieben werden. Die Bodenabhebungsstelle mußte allerdings verlegt werden.

H Eilenberg, 24. März. (Zur Konnenfrage) wird von einem Förster hiesiger Gegend mitgeteilt, daß der lange Frotz den Eiern leider feineswegs gelichtet hat. Er hat verschiedentlich unter der Rinde der Bäume Eier gefunden, denen im Frühjahr sicher die gefräßigen Raupen entschlüpfen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Byron-Feier in Griechenland.

In Griechenland schied man sich an, die hundertste Wiederkehr des Jahres, in dem Lord Byron zum ersten Male den klassischen Boden der Antike betrat, durch eine Erinnerungsfeier festlich zu begehen. Die erste literarische Gesellschaft Athens, der "Barnaulos", wird eine Kommission bilden, die in Byron's Werken alle zu Griechenland in Beziehung stehenden Gedichte auswählt und ein Preisausgeschrieben für die Uebersetzung der Dichtungen ins moderne Griechisch erläßt. In einer Verammlung, die von der "Monde Hellenique" zu Ehren Byrons veranstaltet wurde, hielt der Leiter des Preisbureau im Auswärtigen Ministerium, Callamano, einer der hervorragendsten Literaten des heutigen Griechenlands, einen Vortrag über Byron und sein Verhältnis zu Griechenland. Die Rede wurde im Saal der Barnaulos-Gesellschaft gehalten und von einem großen Publikum mit Interesse aufgenommen. Callamano erörterte zunächst die Einzelheiten von Lord Byrons erstem Besuch und sprach von dem großen Einfluß, den die hier gewonnenen Eindrücke auf seine Dichtung gehabt haben. Dann beschäftigte er sich mit Byrons zweitem Aufenthalt in Griechenland und trat der Ansicht entgegen, daß der Dichter bei der Teilnahme an dem griechischen Freiheitskampf nur eine neue Sensation und ein Ende seines lebensmüden Perumtrems gesucht habe. Nach einer schonungslosen Schilderung von Byrons Tod schloß der Redner mit den Worten:

"Lord Byrons Name ist zu einem griechischen Namen geworden, gleich dem der zum Reichsten unserer nationalen Helden. Unsere Dankbarkeit macht ihn zu einem der Unseren. Unsere Liebe macht ihn noch einmal unsterblich."

Hochschulnachrichten.

Verstet wurde der a.-o. Prof. der Botanik Dr. phil. Wilhelm Benede in Kiel in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn als Nachfolger des Prof. G. Karsten. — Der a.-o. Prof. für Strafrecht und Prozeßrecht Dr. jur. Paul Merkel in Königsberg ist in gleicher Eigenschaft nach Greifswald berufen worden. — Zum Nachfolger des Professor Perels auf dem Lehrstuhl des Staats- und Verwaltungsrechts in Greifswald ist Dr. jur. Paul Waddeborn Dr. jur. Rudolf Smend in Kiel in Aussicht genommen. — Seine schizophre. Doktorarbeit bezieht am 26. März der Archivar Archivar und Bibliothekar Dr. phil. Edward Jacobs in Bernergerode. — Der Breskener Prof. Dr. theol. et phil. Franz Tries ist in Göttingen zum Dr. jur. utr. promoviert worden.

Eine Altersversorgung für Journalisten. Der Verein Berliner Presse hielt eine Versammlung ab. In dieser wurde der Vorstand beauftragt, einen Delegiertenrat sämtlicher Berufsvereine der Schriftsteller, Journalisten und Redakteure einzuleiten, auf dem die Begründung einer Alters- und Invalidenversorgung der Journalisten angebahnt werden soll. Dieser Beschluß knüpft an den vor kurzem wiederörterten Fall Karst Frenzel an, der nach jahrelangem Tätigkeits als Redakteur der "Nationalzeitung" plötzlich entlassen wurde. Der Vorstand des Vereins wurde ermächtigt, dem greisen Publizisten einen Ehrenlohn auszusprechen.

Eine Gartenstadt bei Sagen. Mit der Anlage einer ganzen Gartenstadt, die eine sehr beachtenswerte und vorbildliche Schöpfung zu werden verpricht, hat, wie der bei Folgtänder in Leipzig erscheinenden Halbmonatsschrift "Das Werk" geschrieben wird, S. Haus in Sagen i. B. begonnen. Nachdem der seltene Förderer modern künstlerischer Bestrebungen, durch das Holtmanns-Museum, wenn auch beinahe paradox, in diesem Weltwinkel schwerer Industrie der raffiniertesten Kunst, besonders den neuesten Romanen, Malern wie Gauguin, van Gogh, Mattis und Bildhauern wie Maillof, eine Stätte bereitet, nachdem er verschiedentlich durch Behrens und von de Belde Bauaufgaben im Innern der Stadt ausführen ließ, Malerschulen, Ladenbauten, nachdem er ferner Peter Behrens für das Arematorium heranzog, darf man auch der neuen Schöpfung mit großen Erwartungen entgegensehen. Das Terrain liegt wundervoll hoch und mit freiem Ausblick über ein umschlingendes Tal. Das Land wurde von Peter Behrens angekauft. Von de Belde baute für ihn den wahrhaft modernen Mäcen das erste Haus. Es wurde die reifste Arbeit dieses fruchtbarsten Problematikers. Das nächste Gebäude wird Behrens errichten. Auch Niemannsdorf ist in Sagen tätig. Er baut für die Sagenener Textilindustrie eine Reihe von Arbeiterhäusern.

Ein Kunst-Museum auf Island. Die alte sagenumwobene Insel im nordischen Meere wird in kurzer Zeit ein eigenes Kunst-Museum besitzen: der isländische Bildhauer Einar Jonsson hat seinem Heimatlande seine gesamten Werke überwiehen, insgesamt 40 Gruppen Statuen und Reliefs. Die daran geknüpfte Bedingung, ein isländisches Museum zu errichten, ist von der Regierung angenommen worden, und alsbald wird mit der Einrichtung begonnen werden.

Eine Schenkung Pierpont Morgans. Aus London wird uns berichtet: Die wertvolle Sammlung alter Bronzegenstände, die als Sammlung Greenwell bekannt ist und die Pierpont Morgan dem Britischen Museum als Geschenk überwiehen hatte, ist jetzt in der prähistorischen Abteilung zur Aufstellung gekommen. Zu den kostbarsten Stücken gehört eine große sinesische Speer Spitze, die am Schrittanfange eine altägyptische Inschrift zeigt. Die Spitze diente offenbar zeremoniellen Zwecken und wurde im zweiten Jahre der Schang-Yuan, 761, gefertigt; sie war Eigentum Schü Tschiao-i, des Sohnes von Schü-Su-ming, der eine Rebellion gegen den Kaiser Su-Tung entfachte und 761 getötet wurde. Bemerkenswert ist auch eine prähistorische kupferne Art, deren Schicht noch erhalten ist. Sie wurde in dem Grade des Metall zu Eisen in der Nähe von Troben gefunden. Richtig war einer der berühmtesten Feldherren aus der Zeit Rameses III. Durch die Feindschaft ihrer Streitkräfte hatten auch eine Reihe bronzenen Bronzegenstände und andere Geräte auf die bei Abu Schuisch, der Stätte der alten Phönizierstadt Gazer aufgefunden wurden. Die Sammlung enthält auch eine Reihe sehr interessanter altägyptischer Degen und Dolche sowie kostbare sinesische Bronzegeräte, die zum größten Teil aus dem britischen Inseln, in Frankreich und in Deutschland gefunden wurden.

Theater und Musik.

„Elektra“ in Wien.

Die Wiener Hofoper hat mit einer vorzüglichen Aufführung der „Elektra“ die Schuld eingelöst, in die sie Richard Strauß und dem Publikum gegenüber durch die Nichtaufführung der „Solomea“ geraten war. Nach mehrjähriger Verhinderung des Aufführungstermins fand unter ungünstigen Umständen des Publikums die Premiere statt. Mit Wunsch des Komponisten war Lucille Arze II, eine Schülerin Jean de Resnes, für die Titelrolle gewonnen worden. Gejanglich von bemerkenswerter Sicherheit, ist sie darstellerisch noch nicht genügend in die Rolle aufgegangen, obwohl sehr schön sang. Frau Wildenburg als Klytemnestra hingegen hob sich darstellerisch zur höchsten erreichbaren Höhe. Eine schauspielerische Leistung von solcher Eindringlichkeit dürfte noch selten auf einer Opernbühne gewesen sein. Frau Weidling sang die Chorpartien sehr innig und weis und wirkte auch durch ihre prächtige Erscheinung. Unbegrenzt lobenswert dem Orchester. Technische Schwierigkeiten scheiterte für diese Oper nicht zu geben, so daß die ganze Aufmerksamkeit auf die Erfüllung der Intentionen des Komponisten gerichtet sein konnte. Mit einer Schemiengamkeit obgleich folgte der ungeheure Klangkörper den Wünschen des Dirigenten Reichenspergers, der mit dieser Einführung eine glänzende Probe seiner Kunst gab. Die Regie war sowohl in den Einzel- als in den Ensembleausführungen ausgezeichnet, und man merkte die Hand des neuen Regisseurs v. Wymetal, der in den letzten Tagen von Richard Strauß selbst unterstützt worden war. Der Beifall des Publikums, das das Haus bis auf den letzten Platz füllte, war ein entzückender. Richard Strauß und die Darsteller wurden immer wieder und wieder gerufen.

Sühnchronik.

Der Berliner Charakterkomiker Karl Waldow ist im besten Mannesalter im Schwitzbade erkrankt gestorben. Er hat in den letzten Jahrzehnten an mehreren großen Berliner Bühnen erfolgreich gewirkt. „Die Wahheitschule“, Komödie in drei Akten von Paul Gutzmann, hatte ihre Uraufführung im Neuen Theater in Berlin. Freundlichster Beifall rief den Autor vor die Lampe. — Im Deutscher Volkstheater hatte die Erstaufführung von Alfred de Musset's dreitaktiger Komödie „Man soll nicht essen“ einen vortrefflichen Erfolg zu verzeichnen. — Clara Wiebigs vieraktiges Schauspiel „Die Letzte Glanz“ erlebte in Gegenwart der Verfasserin im Schauspielhaus in Frankfurt seine Uraufführung. Besähter, mit Widerspruch durchsetzter Beifall und mehrere hervorzuheben wertvolle äußerliche Erfolge. Das Stück ist ein Bauerndrama, langsam, aber und voll großartiger Momente; starke Uebertreibungen machen Handlung und Charaktere unwahrscheinlich. — Im Köhler Gärtenkonzert hatte die G-dur-Symphonie von Gmahl Straesser in ihrer Uraufführung einen schönen Erfolg. Sie ist ein höchst schönes Werk von charakteristischer Erfindung, viel rhythmischen Leben, meisterhafter Kompositionstechnik und strengster Satzform. Gedruckt ist das Scherzo. — Im neuen Schauspielhaus in Berlin ging zum ersten Male „Wachschuß“, Gellingspöck von Salinger, in Szene. — Nicht weniger als zwei Dutzend hat Direktor Weingartner für die Wiener Hofoper verpflichtet, um sie nach beendeter Studien aufzutreten zu lassen. Beide sind Lande. Der eine, Hauptmanns Auditor Schammet, wird noch in dieser Gegend als Des Grieux in „Mozartens „Manon“ debütieren; der andere, Oberleutnant Krejaldow, voraussichtlich erst in nächster Spielzeit.

Zu der Matkowsky-Fest der königlichen Theater, die am nächsten Sonntag im Zeughausraum des königlichen Schauspielhauses in Berlin stattfinden, wird nur ein geladenes Publikum Zutritt erhalten. Karten gegen Bezahlung werden nicht ausgegeben. Bei den von der Generalintendantur ergehenden Einladungen werden in erster Linie die Wünsche der Witwe berücksichtigt. Ferner erhalten die Mitglieder der königlichen Theater und die Vertreter der Presse Einladungen.

Der „Berliner Tonkünstler-Verein“, welcher die idealen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu fördern den Zweck hat, verordnet jedoch den von dem Vorstehenden Adolf Gutzmann verfaßten Bericht über das abgelaufene Jahre 10 Vortragsabende, 4 Abonnementskonzerte, 4 musikalisch-pädagogische und 2 pädagogische Abende festzusetzen. Allein im Laufe der Vortragsabende kamen 20 Mal an 122 Mitglieder, 22 Künstlerinnen und eines gedruckter neuer Werke von 10 Komponisten und 2 Kompositionen unter Mitwirkung von 35 Künstlern, 22 Künstlerinnen und eines gesungenen Chores zu Gehör. Seine große Bibliothek hat der Verein in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und seit dem 1. November der Jahres zur Volksbibliothek erweitert. Die Einrichtung einer Studien- und einer Konzertermittlung haben bereits ebensolche segensreiche Früchte getragen, wie die seit Jahren stark in Anspruch genommene Krankenkasse und Unterhaltungs- und Darlehnskasse. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Ende des vorigen Jahres nahezu 75 000 Mark. Die Mitgliederzahl des am aktiven Mitglieder größten Vereins Deutschlands betrug 9 Ehrenmitglieder, 525 ordentliche und 47 außerordentliche, insgesamt also 581 Mitglieder.

Ein Drama folger Dramachmanns. Unter folger Dramachmanns hinterlassenen Manuskripten ist ein fast vollendetes Drama „Die Nacht“ gefunden worden. Das Werk, das reich an großen lyrischen Schönheiten ist, aber dennoch von harter, dramatischer Handlung bewegt wird, schildert die Leidenschaft, die unter dem geheimnisvollen Einwirken der Nachtstimmung in der Tiefe der menschlichen Seele ermannt. Dieser Gebante befristete den Dichter unangekündigt in seinen letzten Lebensjahren. Auf Veranlassung von Dramachmanns Hinterlassenen hat Eugen Langer, der auch bei uns von der Bühne her bekannte Dichter, die Aufgabe übernommen, das Drama zu beenden, das dann im Laufe der nächsten Saison auf einer Kopenhagener Bühne die Erstaufführung erleben soll.

Felix Dahn widmet seiner in München verstorbenen Stiefmutter Frau Maria Dahn-Saumann in den dortigen „Neuesten Nachrichten“ folgende vier Zeilen als Nachruf:

Luftschiffahrt.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung. Freiherr Krupp von Bohnen-Halbach in Elfen hat die Ausstellungseröffnung einen Preis von 10 000 Mk. zur Verfügung ge-

stellt. Es stehen jetzt 75 000 Mk. an Geldpreisen, abgesehen von den gestifteten Ehrenpreisen, zur Verfügung. Die Frankfurter Ausstellung wird sich von ähnlichen Veranstaltungen besonders dadurch unterscheiden, daß die Ausstellungsgegenstände fliegend vorgeführt werden. Es werden zu diesem Zwecke an 60 Tagen während der Ausstellung Wettläufe und sonstige Wettbewerbe sportlichen und militärischen Charakters mit Freizeitsport, Motorluftschiffen, Aeroplanen, Propellern, Luftballons stattfinden. Um zu diesem Zwecke noch weitere Preise heranzuziehen, hat sich unter dem Vorbehalt des Kommerzienrats Edward Best ein Komitee gebildet, das sich an eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten wendet, bei denen Geneigtheit besteht, die Initiative durch Stiftung von Preisen zu fördern. Die Frankfurter Goldschmiede-Zinnung hat zur Anfertigung von Ehrenpreisen Originalzeichnungen zur Verfügung gestellt, die einen bedeutenden Kunstwert repräsentieren, und im Frankfurter Kunstgewerbemuseum ausgestellt werden. Hauptmann Theodor, der stellvertretende Ausstellungsdirektor, hat eine Reise nach London, Paris und Monte Carlo angetreten, um mit den dortigen aeronautischen Veranstaltungen Absprache für die Ausstellung in Frankfurt zu vollziehen.

Der Planplan des künftigen Fluglehrers Max Schiller-Chemnitz wird in den nächsten Tagen in Leipzig öffentlich ausgestellt werden. Um die Fluggerichte aufnehmen zu können, beabsichtigt Herr Schiller seinen jetzt benutzten Motor gegen einen noch besseren auszuwechseln. Die geplante Ausstellung soll zur Aufzucht der Mittel hierfür beitragen helfen.

Vermischtes.

Ein Millionen-Apotheker. Hunderttausend Mark pro Quadratmeter! Das dürfte denn doch ein Rekordpreis für lange Zeit sein, der selbst, wenn es sich um Berliner Grundstücke handelt, Aufsehen erregt. Diesen Preis hat der Apotheker Fritz Geiling erzielt, der sein Haus am Potsdamer Platz für circa 2 Millionen Mark verkauft hat. Die in diesem Hause befindliche alte Bellenus-Apothekel hatte Geiling schon vorher für 360 000 Mark an den Apotheker Jadel aus Breslau veräußert.

Die Affäre Steinhilf ist wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Sie ist aber noch vorwiegend dadurch geworden, daß sie die Aufmerksamkeit auf sich zog, daß der Mann, der diese überflüssigen Weisen mit dem Fall Steinhilf in Verbindung gebracht hat, ein indischer Fakir und Brahmine, Jimur Schar. Er behauptet, daß er den Mordfall des ermordeten Herrn Steinhilf auf die Erde niederbringen, und daß der Geist des Getöteten sehr bald kommen werde, um mit seinen eigenen jenseitigen Lippen zu verkünden, wer ihn ermordet hat. Jimur Schar hat aber bisher noch nicht viel herausgebracht. Ihm ist allerdings der Geist des Herrn Steinhilf erschienen, und der Brahmine hat im Zustand der Verzückung das Verbrechen mit angesehen.

Jimur Schar sagte nach dem „F. Z.“: „Ich sah das Zimmer, wo Steinhilf ermordet wurde. Es war dunkel, jedoch sah ich den Ort des Verbrechens sehr deutlich, jedoch ihr Gesicht nicht erkennen. Es war ein Mann im Leberrock dabei. Nun entwickelte sich zwischen mir und dem Altarbleib folgendes Gespräch:

Fr: Trug der Mörder nicht einen Talar?
A: Nein, einen Leberrock.
Fr: Und die andere Person?
A: Er trug ein weites, buntes Gewand.
Fr: Etwa einen Perliermantel?
A: Nein, ich kann es nicht sagen.
Fr: War es ein Mann oder eine Frau?
A: Ich konnte es nicht unterscheiden.
Fr: Um welche Zeit wurde die Tat begangen?
A: Zwischen 2 und 3 Uhr morgens.
Fr: Woher sah Sie den Täter?
A: Er ging sehr schnell, Steinhilf wurde von hinten erwidert.
Fr: Hat Steinhilfs Geist Ihnen nicht den Mörder gezeigt?
A: Nein.
Fr: Frau Steinhilf hat die Tat also nicht allein begangen?
A: Ich habe weder Frau Steinhilf noch eine andere Person erkannt; ich weiß nur, daß es zwei Personen waren.“

Es scheint mit diesen überflüssigen Untersuchungsrichtern auch nicht weit her zu sein.

Ein geheimnisvoller Venkation. Ein Luftschiff, das wie der „Fliegende Holländer“ bei Nacht und Nebel aufgetaucht ist, eine Flotte über London freute und seine Schimmerer spielen ließ, ist von verschiedenen Personen, die sich beim Heimgange etwas verspätet hatten, gesehen worden. Die Gesichte von dem Phantom wurde anfangs belacht als die Ausgeburt von Whisky und „Invasion“. Jetzt aber stellt es sich heraus, daß auch die Polizei das Luftschiff am Dienstag bis früh 5 Uhr beobachtet hat. „Deutschland“ war das Geräusch seiner Propeller zu vernehmen“, berichtete der Konstabler, der die Beobachtung gemacht hatte, „obwohl es in großer Höhe über die Häuser wegsah. Es führte ein sehr hartes Licht und fuhr mit der Schnelligkeit eines Expresszuges. Es verschwand am nördlichen Horizont.“ —

Die Newporter Polizei. Im Stadtrat von Newport wurden bei der Verhandlung über eine Subventionsforderung die Mitglieder aufgefordert, die ein höchst merkwürdiges Licht auf die Newporter Polizeiverhältnisse werfen. Es wird berichtet, daß der dortige Polizeipräsident Bingham vom Stadtrat die Bemessung von 200 000 Mk. jährlich verlangte, um einen Geheimdienst zur Aufklärung von Verbrechen, die von in England begangenen Verbrechen verübt werden zu organisieren. Er führte aus, daß ihm selbst im ersten Jahre seiner Administration zwei Millionen fünfundsiebzigtausend Mark an Schweißgeldern geboten worden seien. Er wisse bestimmt, daß große Summen an Polizeioffiziere und Mannschaften bezahlt würden, aber ohne besondere Hilfsmittel bei der Ueberführung nicht möglich. Der Stadtrat lehnte trotzdem die Forderung ab.

Eine schwimmende Kunstausstellung. Aus St. Petersburg wird uns berichtet. Eine eigenartige Ausstellung ist jetzt auf den Küsten der Wolga feierlich eröffnet worden. Eine Petersburger Künstlergenossenschaft hatte den Plan gefaßt, an Bord eines Flupfadlers einen eigenen Salon einzurichten, in dem sowohl Gemälde und Skulpturen, als auch Zeichnungen und Gegenstände des Kunstgewerbes aufgestellt werden sollten. Das Fahrzeug sollte dann, dem Laufe der Wolga folgend, an allen Städten und Dörfern Station machen, um so der Bevölkerung des Inneren Russlands Gelegenheit zu geben, an den Werken moderner Künstler ihren Geschmack und ihr Kunstverständnis zu bilden.

Der Plan wurde mit großem Beifall aufgenommen, die Vorbereitungen mit Energie betrieben, und heute durchstach das Ausstellungsschiff bereits die Wogen der Wolga, um das Evangelium der Kunst im Herzen des russischen Reiches zu predigen. Auf allen Stationen werden an Bord des Schiffes Vorträge gehalten, die die Besucher auf die Schönheiten der Werke und auf die Fortschritte des modernen Kunstgewerbes aufmerksam machen. Wenn das Unternehmen von dem erhofften Erfolge gekrönt ist, wird das Ausstellungsschiff als fähig seine Fahrten wieder aufnehmen.

Letzte Nachrichten.

Die „Freisinnige“ über die Blockade.

Berlin, 25. März. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: „Von hiesigen Wärdern sind sensationelle Meldungen über eine Blockade verbreitet worden. Von einer „Kündigung“ des Bloks kann überhaupt nicht die Rede sein, weil der Blok kein auf Kündigung gefesteter Vertrag ist, sondern lediglich der Parteigruppierung dient zum Zweck der Wechselseitigkeit bei der Abtunung über Gegenstände. Wenn die Konventionen den Blok zum Scheitern bringen, indem sie an der Rückgabe selbsthaft und sich dem Ausbau der direkten Reichsteuern widersetzen, wenn sie ferner versuchen, bei der Finanzreform die einheitlich agrarischen Interessen mit Hilfe des Zentrums zur Geltung zu bringen, so werden sie die Verantwortung für ihre Handlungsweise zu tragen haben.“

Uebereit einer Herzogin von Württemberg zum Protestantismus.

Stuttgart, 25. März. Die im 56. Lebensjahre stehende Herzogin Vera von Württemberg hat in der Schloßstraße ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche vollzogen. Sie ist die Witwe des Herzogs Eugen von Württemberg und die Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, eines Bruders des Zaren Alexanders II.

Neue Unterhaltungen in Süddeutschland.

Stuttgart, 25. März. Der Staats-Anzeiger berichtet von Unterhaltungen bei dem Dazleichenstassen-Berzlein in Bollmaringen. Der Direktor des Instituts hat im Laufe der letzten 16 Jahre 25 000 Mark verrentet. Es ist dies der dritte Fall von Unterhaltungen-Entscheidungen innerhalb weniger Tage.

Die Nachwehen des Poststreiks.

Paris, 25. März. Die Regierung verfaßt die Einleitung einer strengen Untersuchung gegen die Urheber von Maueranschlägen, in denen die Postbeamten, Unterbeamten und Telegraphen-Angestellten aufgefordert werden, den Unterstaatssekretär Simyan nicht mehr als ihren Chef anzuerkennen. Die Schuldigen sollen, sobald sie entdeckt sind, ihres Amtes entbunden werden.

Die Lage im Balkan.

Zur Abdankung des Kronprinzen Georg.

Belgrad, 25. März. In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde beschloffen die Verzichtleistung des Kronprinzen der Skupschina zur formellen Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten. — In der Kriegspartei herrscht die höchste Befürchtung.

Unruhen in Belgrad.

Belgrad, 25. März. Nach Bekanntwerden der Abdankung des Kronprinzen geriet die Stadt alsbald in furchtbare Aufregung, die einen Umschwung annahm, wie seit der Ermordung des Königs Alexander und seiner Gattin Draga nicht mehr beobachtet. Große Menschenmassen durchzogen laut schreiend die Straßen und bewegten sich in Richtung auf den Konak, das serbische Königsschloß. Der Konak wurde alsbald militärisch besetzt, auch zeigte es sich, daß es nötig war zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt Truppen zu verteilen. — Wie es heißt, soll ein Teil der auf dem Marsch zur Grenze befindlichen Truppen zurückbeordert und im Lande selbst verwendet werden, da auch in der Provinz große Aufregung sich bemerkbar macht.

Berminderung der Kriegsgefahr.

Wien, 25. März. Von kompetenter Seite wird berichtet, daß Rußland geneigt sei, die Annexion Bosniens und der Herzegovina als Tausch bedingungslos anzuerkennen.

Wien, 25. März. Hier wird erklärt, daß die Note, die wahrscheinlich am Sonnabend in Belgrad überreicht werden wird, keinen Termin für die Rückantwort Serbiens enthält, also ein förmliches Ultimatum noch nicht darstellt, sondern Serbien Zeit zur Ueberlegung läßt. — Ihr Inhalt jedoch ist auf das Minimalprogramm gegründet, von dem Österreich keinesfalls abgehen wird. Sollte die erforderliche Antwort nicht erfolgen, so würde allerdings innerhalb weniger Tage der erste Schritt zum Krieg gemacht werden. Aber auch dieser erste Schritt würde noch immer nicht gleichbedeutend mit dem Kriege sein. —

Wien, 25. März. Es ist hier die allgemeine Ansicht, daß die Kriegsgefahr durch die Abdankung des Kronprinzen Georg fast herabgemindert ist. Man hofft, einer geordneten direkten Verhandlung mit Serbien werde nun nichts mehr im Wege stehen. Die österreichische Regierung soll entschlossen sein, den Serben, falls diese die gestellten Bedingungen erfüllen, in ihren handelspolitischen Wünschen so weit als irgend möglich entgegenzukommen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Kah; für den Inseratenteil: Friedrich Enbuzat; Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

246.
Anle.
Harj
165.
Scha
Zelm
Hans
Anh
1127
1570
5,50
merz
samm
36,93
Die M
die A
schlär
der
denen
mit d
Bank
Ueber
Nacht
Zentr
Tant
Abkto
Aktio
gesich
Es st
Aller
die A
würde
tragst
blickl
Wenn
der
hande
Schr
meide
die E
kömme
und
Es ve
Gestal
fühl d
samen
lokalis
Monat
lich v
vielen
dass d
man s
günsti
sation
wurde
gesetz
aussch
merzie
da er
mit se
könnte
Vom 2
lich Di
ments
Re
dritte
neue
19 748
27 456
und 19
geze
reserv
den be
steuer
35 967
beim
855 500
standes
19 632
die Ver
men, u
Die Z
Anlagen
erhöht.
Lond
85,6.
Biel pr
Der
schaft
wur
erteilt.
die die
Weise
sache z
selscha
sitzen
noch w
wurde
auctra
Direktor
Georg
Breslau
Lichten
wählen.
schloss
erhöhen.
der Divi
zuglich
halmis
v
Die
1 057 194
schaft
M
Abschre
Uebersch
den ger
Rest vor
werden.
teilung.
tung in
Höhe im
Vermind

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 196,12, Diskonto 18,5, Deutsche Bank 246, Kanada 170,62, Paketaktien 110, Nordl. Lloyd 88, Russische Anleihe von 1902 83,20, Laurahütte 188,75, Bochumer Guss 215,50, Harpener 184,60, Rheinl. 180, Berliner Gas- und Erdgasgesellschaft 165,75, Baltimore 108,87, Phönix 161,50, A. E.-G. 222,25, Siemens & Halske 198, Deutsche Uebersee 149,25. — Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notieren höher: Breitenburger Zement 4, Deutsche Tonröhren 4, Aluminium-Ind.-Ges. 5, Berlin-Anhalter Maschinen 4,25, Herbrand Waggon 5, Linka Waggon 11,25, Panzer 4,75, Julius Plintsch 5,25. — Deutsche Gasföhrlit 12,75, Braunschweiger Jute 5, Vereinigte Glanzstoff 13, Caroline 5,50 Proz.; niedriger: Reiss & Martin 5,25 Proz.

Generalversammlung der Deutschen Bank.

Der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Herz tagenden ordentlichen Generalversammlung wohnten 57 Aktionäre bei, die ein Kapital von 36.932.200 Mk. vertreten. Ein Aktionär wies darauf hin, dass die Unkosten immer weiter steigen und diesmal mit 21,3 Millionen Mark nahezu ebensoviel als die Dividende, die an die Aktionäre gezahlt werde. Auf diese Ausführungen sowie auf die Anfrage über die bisherige und weitere Gestaltung des Geschäfts im laufenden Jahre erteilten der Vorsitzende und von der Direktion Kommerzienrat Rudolf v. Koch die Antworten, aus denen wir folgenden Inhalt entnehmen: Die Dividende wird mit der fortschreitenden Entwicklung des Geschäftsverkehrs der Bank auch die Zahl der Beamteten vermehrt werden müsse. Ueberdies sei nicht zu übersehen, dass in dem Posten Handlungsunkosten mit 21,3 Millionen die Tantälern für die Leiter der Zentrale und der Filialen sowie für die Beamteten enthalten seien. Nach dem letzten Kapitalerhöhung hätten die Zentrale und die Tantälern nicht stattgefunden, da jetzt vom Reingewinn für die Aktionäre vorweg 6 Proz. gegen nur 4 Proz. in früheren Jahren abgezogen würden. Ueber die weitere Gestaltung des Geschäfts sich im gegebenen Augenblick zu äußern, sei etwas schwierig. Es stehe unter dem Einfluss der politischen Schwierigkeiten. Allerdings könne man sich für berechtigt halten, über noch einer optimistischen Auffassung zu huldigen; die Schwierigkeiten würden wohl lokalisiert bleiben. Vom Gesichtspunkte der Ertragsfähigkeit der Bank kann man sagen, dass die Deutsche Bank augenblicklich über eine etwas zu starke Geldflüssigkeit verfüge. Wenn der Fiktion der politischen Schwierigkeiten der Quartalsansprüche eine sehr grosse Geldflüssigkeit vorhanden und, wenn die Unternehmungslust damit nicht gleichen Schritt halten sollte, ein Ausfall auf Zinsenkonto nicht zu vermeiden sein. Indes werde dieser Rückgang des Gewinnes durch die Erlöse in anderen Betrieben wieder ausgeglichen werden können. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahrs und das der Finanzoperationen ausserordentlich günstig gewesen. Es verleihe dieser Umstand der Bank bezüglich der weiteren Gestaltung des Geschäfts und der Rentabilität ein gewisses Gefühl der Sicherheit, immer vorausgesetzt, dass keine gewaltsamen Störungen eintreten und die politischen Schwierigkeiten lokalisiert bleiben. Die Provisionen hätten in den ersten vier Monaten keine Abnahme erfahren, da sich die Umsätze erheblich vermehrt hätten. Da aber die Gross-Industrie noch an vielen Stellen ungünstig liege, so sei es nicht ausgeschlossen, dass der Umsatz in Effekten geringer werden wird. Indes könne man sich der Hoffnung hingeben, dass sich gegenüber diesen ungünstigen Momenten ein nicht minder günstiger Erfolg in der Organisation der Bank voll bewähren werde. Der Abschluss für 1908 wurde einstimmig genehmigt, die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Koppelitz hatte einen Widerspruch abgegeben, da er als Vorsitzender der Zulassungsstelle an der Berliner Börse mit seinen Pflichten als Aufsichtsratsmitglied in Konflikt kommen könnte. Eine Ersatzwahl wurde für ihn nicht vorgenommen. — Vom 26. März d. J. ab werden Deutsche Bank-Aktien ausschliesslich Dividendenschein für 1908 notiert. Auf schwedische Engagements findet ein Abschlag von 8 Proz. statt.

Reichsbank. Nach dem Ausweise der Reichsbank für die dritte Märzwoche hat die Position der Bank eine weitere, wenn auch nicht wesentliche Kräftigung erfahren. Bei einer Zunahme der Gesamtddeckung von 31.442.000 Mk. gegen 32.750.000 Mk. und 19.748.000 Mk. und bei einer Steigerung des Notenumlaufs um 27.456.000 Mk. gegen 11.011.000 Mk. und 41.393.000 Mk. in 1908 ergibt sich eine Besserung des Status von 3.986.000 Mk. gegen 21.739.000 Mk. im Vorjahre und gegen eine Verschlechterung von 21.609.000 Mk. vor zwei Jahren. Die steuerfreie Notenreserve erhöhte sich hierdurch auf 314.594.000 Mk., während in den beiden Vorjahren nur 188.289.000 Mk. bzw. 143.188.000 Mk. steuerfrei waren. Der Mindestkapitalbestand zusammengefasst 23.967.000 Mk. gegen 23.474.000 Mk. bzw. 12.949.000 Mk. in den beiden Vorjahren erhöhen; auf den Goldvorrat, der nunmehr 855.530.000 Mk. beträgt, entfielen von der Zunahme des Metallstandes 13.699.000 Mk. Die Anlagen in Wechseln haben sich um 19.632.000 Mk. und die in Lombards um 7.444.000 Mk. vermehrt. Die Veränderungen im Anlagebestand sind zusammengefasst in mehreren, unterschieden, sich nicht sonderlich gegen das Vorjahr. Die Effekten sind neuerdings um 6.519.000 Mk. gestiegen und die Anlagen von fremden Geldern haben sich um 10.550.000 Mk. erhöht.

Lombard-Börse vom 26. März. Es notierten: Engl. Konsols 83,56, Rio Tinto 86,60, Geduld 2,56, Goldfields 4,76, Steel com. 45,37, Steel prest. 113,62, Rand Mines 7,62, Anaconda 8,62.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt. Ueber den Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre teilte die Direktion mit, dass er sich bisher in sehr befriedigender Weise entwickelt habe. Als besonders erfreulich sei die Tatsache zu verzeichnen, dass die Reihe von Privatbanken die Gesellschaft zum Revisor bestellt habe. Da sich, wie der Vorsitzende v. Gwinner mitteilte, das Bedürfnis herausgestellt habe, noch weitere Kreise für die Gesellschaft zu interessieren, so wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder um drei zu erhöhen und die Herren Bankdirektor Alfons Christian (Bayrische Bank in München), Georg Cohn (Geschäftsinhaber des Schlessischen Bankvereins Breslau) und Bankdirektor Geheimen Regierungsrat Julius von Lichtenberg (Württembergische Vereinsbank in Stuttgart) zuzuwählen. Endlich wurde zur Verstärkung der Betriebsmittel beschlossen, das Aktienkapital um 500.000 Mk. auf 2 Mill. Mk. zu erhöhen. Die neue Dividende soll auch wieder nicht zur Verteilung der Dividende teils und werden den Besitzern aller Aktien zu pari zuzüglich Aktienstempel und sonstiger Emissionsspesen im Verhältnis von 3:1 zum Bezuge angeboten.

Die Deutsche Kalkwerke Akt.-Ges. zu Bernterode erzielte laut Geschäftsbericht im Jahre 1908 einen Betriebsgewinn von 1.057.194 (939.971) Mk. An Absätze auf den Kuxe der Gewerkschaft Marie stehen 85.000 Mk. zur Verfügung. Aus dem nach Abschreibungen in Höhe von 356.451 (506.860) Mk. verbleibenden Ueberschuss von 633.521 (709.600) Mk. sollen 22.000 (3548) Mk. dem gesetzlichen Reservofonds überwiesen und nach Rückzahlung von 250.000 Mk. für den Bau des zweiten Schachtes der Rest von 351.521 (67.412) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ein Dividendenzugang also wieder nicht zur Verteilung. Die Abschreibungen für 1907 bezeichnete die Verwaltung in ihrem vorjährigen Geschäftsbericht als „über die normale Höhe hinausgehend“ und erklärte damit im voraus die diesjährige Verminderung der Abschreibungen.

A. Riebeckische Montanwerke. In dem Prospekt über die neuen Aktien bemerkt die Verwaltung, sie glaube für das laufende Geschäftsjahr wiederum auf ein befriedigendes Ergebnis rechnen zu können.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1908 weist einen Bruttogewinn von 5.990.126 (5.548.298) Mk. aus. Es erübrigen hiervon Handlungsunkosten 237.318 (234.988) Mk., Steuern 221.758 (156.937) Mark, Zinsen auf Schuldverschreibungen 1.428.832 (1.449.037) Mark, Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude 15.609 (15.922) Mk. und Abschreibungen auf Inventar 390 (5503) Mk. Der Reingewinn stellt sich auf 3.658.657 (3.666.106) Mk. und die Dividende wird mit 8 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen. Zur Abstossung ihrer schwedischen Aktien von 8 Mill. Mk. beabsichtigt die Gesellschaft die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 37.500.000 Mk. auf 45 Mill. Mk., wobei auf je 5 alte Aktien eine junge zum Kurse von 115 Proz. bezogen werden kann. Das der Gesellschaft befreundete Bankenkonsortium hat sich erboten, die sämtlichen neuen Aktien zum Kurse von 110 Proz. zuzüglich der Stückzinsen mit der Verpflichtung zu übernehmen, alle Unkosten, mit Ausnahme des Aktiendruckes, zu tragen und die Aktien zu den genannten Bedingungen den Aktionären der Gesellschaft zum Bezuge anzubieten. Da die Gewinne der Unternehmungen der Gesellschaft aus dem Jahre 1908, welche für die Dividende pro 1909 in Betracht kommen, recht günstig ausgefallen sind, hofft die Direktion, dass der Ertrag der Aktien trotz der Kapitalerhöhung nicht zurückgehen wird, sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse die Geschäftsgewinne beeinträchtigen sollten. Wie dem Geschäftsbericht noch zu entnehmen ist, wird die A. E.-G. Union-Elektrizitäts-Gesellschaft in Wien für 1908 eine Dividende von 7 Proz. und die Frisch-Thomson-Houston Company Ltd. in London keine Dividende verteilen.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann. Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung den Abschluss für 1907/08, setzte die Dividende auf 12 Proz. fest und erteilte Entlastung. Die beantragte Abänderung des § 3 des Statuts, die durch die im vorigen Jahre vorgenommene Erhöhung des Kapitals notwendig war, wurde genehmigt. Einmalig wurde die in der letzten Generalversammlung ausgesprochene Sperre über die jungen Aktien aufgehoben.

Die Leipziger Gummiwarenfabrik Akt.-Ges. vorm. Jul. Marx, Helne & Co. schlägt bei reichlichen Abschreibungen 7 Proz. Dividende vor. Im Vorjahre wurden bei 31.079 Mk. Abschreibungen 8 Proz. Dividende verteilt.

Waren und Produkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsachlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 15. März 1909

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafers Mk.	Erbsen Mk.
Aechersleben, St.	14,00-22,50	16,00-17,00	17,50-18,00	17,70-18,50	20,00-28,00
Berlin, St.	22,00	16,00	16,00	16,00	22,00
Delitzsch	21,00-22,40	16,00-17,00	16,00-21,00	15,00-18,40	—
Dessau	1,50-3,50	16,00-17,50	16,00-17,00	16,00-17,40	22,00-25,00
Eckartsberga	1,50-3,50	16,00-17,50	16,00-17,00	16,00-17,40	22,00-25,00
Magdeburg, Land	1,00-2,00	16,75-18,00	18,00-22,00	17,00-18,00	22,00-30,00
Grätsch, Hohens.	—	—	—	—	—
Halberstadt, St.	20,00-22,10	16,10-17,30	17,00-31,00	17,00-18,00	21,00-40,00
Land	20,00-22,50	16,00-17,00	16,00-20,00	17,00-18,00	20,00-30,00
Halle, Stadt	21,00-22,40	16,00-17,00	18,00-21,00	17,00-18,00	22,00-30,00
Saalkreis	21,00-22,40	16,00-17,00	—	17,00-18,00	—
Jerichow I	—	16,70	—	18,00	—
Land	—	16,70	—	18,00	—
Mansfeld, Gebirg.	0,00-2,00	16,00-17,00	18,00-20,00	17,00-18,00	20,00-30,00
Merseburg, Stadt	16,00-22,00	16,00-17,00	18,00-21,00	18,00-19,00	22,00-26,00
Land	30,00-20,00	16,00-17,00	—	18,00-19,10	—
Nannenburg	—	—	—	—	—
Nordhausen	—	—	—	—	—
Sangerhausen	19,40	—	20,00-20,50	—	—
Weissenfels, Stadt	16,00-22,00	16,00-17,00	18,00-21,00	17,50-18,00	—
Land	—	22,60	—	17,20-18,00	—
Wittenberg	—	16,40	—	—	—

Hon. Halberstadt Stadt 6,50-7,00, Jerichow I —, Wittenberg 6,00 (Elbheu), Torgau 1,00, Halle Stadt 6,00-7,50 (Fuhrenpreis) Merseburg St. 6,00-6,50, do. Land —, Eckartsberga 5,00.

Stroh: Halberstadt Stadt 3,40-3,50 lang, 3,60-3,70 kurz, Jerichow I 3,60 lang, — kurz, Wittenberg — lang, — kurz, Torgau 1 3,60 lang, 3,60 kurz, Halle Stadt 2-3,50 lang, 3-3,50 kurz (Fuhrenpreis), Merseburg Stadt 4,00-4,50 lang, 3,00-3,20 kurz, do. Land 4,00 lang, 3,30 kurz, Eckartsberga 3,00 lang, 3,00 kurz.

Kartoffeln: Halberstadt Stadt 6,00-10,00 Jerichow I 4,00, Wittenberg —, Torgau 5,00 Halle Stadt 6,00-8,00, Merseburg Stadt, 5,00-7,00, do. Land —, Eckartsberga 4,70 Mk.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 27. März. Am Frühmarkt notierten Weizen im 229-229,50, Roggen im 171-171,00, Hafer, märkische märkische, pommerische, preussische, polnische, russische (frei) 158-162, Mais 158-157, geratinger 152, russischer mittel u. gering 178-182, Mais runder 171-171, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 156-167, weisse 168-184, russische und Donau leichte 140 bis 163, Erbsen inländ. und ausländische Futtererbsen 157-163, kleine —, Weizenmehl 00 28,25-30,00, Roggenmehl 00 21,30-21,30, Weizenkleie 11,75-12,35, Roggenkleie 11,60-12,20. (Alles frei Braun)

Magdeburg, 25. März. Für 1000 kg netto ab Station. Weizen mittel, englischer gut 215-220, mittelschwer gut 224-240, Sommer gut 218-222, mittelschwer, Kolben-Sommer gut 224-240, mittel —, Haah gut —, mittel —, ausländischer gut —, mittel —, Roggen fest, inländischer gut 165-170, mittel —, ausländischer gut —, mittel —, Gerste fest, hies. Cheval, gut 198-202, mittel —, Land gut 180-185, mittel —, ausl. Futter gut 177-182, mittelschwer —, Hafer fest, inländischer gut 177-182, mittelschwer —, ausländischer gut —, mittel —, Wand gut —, mittel —, Mais fest, runder gut 165-168, mittel —, bunter amerikanischer gut —, mittel —.

Hamburg, 25. März. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostholst. Meckleb., 227-229, Roggen fest, Mecklburg. und Pomm. 172-177, Gerste fest, südd. 119-120, Hafer fest, Holst. 178-182, Mecklenburger 160-165. Mais fest, La Plata 127-118 mixed, 125-130.

Liverpool, 25. März. Roter Winterweizen per Mai 8 1/2, per Juli 8 1/2, Still. Mais, bunter, amerikanischer per März —, per Mai 5 1/2, Still.

Amsterd., 25. März. Deutscher La Plata, Kontrakt B, per März 5,50, April 5,63, Mai 5,52 1/2, Juni 5,50, Juli 5,50, Febr. Still. Umsatz 195.000 kg.

London, 25. März. Baltischem Markt. An der Küste angekommenen Weizenladungen 2, zum Teil in geringe Weizenladungen. Weizen fester, Mais fester, Gerste fester, Hafer fester.

Zucker.

Hamburg, 25. März. Rübenzucker, i. Produkt, Basis 88 1/2, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg.

	vorm.	nachm.	abends
per März	21,05	21,02	21,05 Mk.
per April	20,98	20,95	20,95
per Mai	21,06	21,03	21,03
per August	21,32	21,25	21,25
per Oktober	19,90	19,90	19,90
per Dezember	19,87	19,85	19,80

still ruhiger still

Kaffee.

Hamburg, 25. März. Good average Santos nachm. abends

	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.
per März	34 1/2	34 1/2	34 1/2
per Mai	34 1/2	34 1/2	34 1/2
per September	34 1/2	34 1/2	34 1/2
per Dezember	34 1/2	34 1/2	34 1/2

still ruhiger begehrt

Havre, 25. März. Kaffee good average Santos per März 34 1/2, per Mai 35, per Sept. 34 1/2, Still.

Rio de Janeiro, 25. März. Kaffee-Zufuhren 5000 Sack in B 5000 Sack in Santos.

Spiritus.

Nordhausen, 25. März. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-108 1/2 bis 108-108 1/2, 40 Vol. Proz. für 100 kg 106-107 1/2 bis 106-107 1/2, per Ioko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.

Eier.

Berlin, 25. März. Eier pro Schock, vollreife in und ausl. —, russische erste Sorte —, bessere poln., galiz., ungar. und ähnliche Sorten 3,50-4,10 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 5,00, 5,85 Mk., Kahlhanser oder Kiste —, Kalketer —, zweite Sorte —, kleine Eier 3,40-3,55 Mk. Tendenz: Fester.

Kartoffel- und Stärke.

Berlin, 25. März. Kartoffelmehl und -Stärke 21,75-22,15. Feuchte Stärke 11,60. Magdeburg, 24. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,00-22,00.

Fettwaren und Öle.

Hamburg, 25. März. Stadtschmalz 60,50, amerik. Steam 51,25, Chamberlain 53,00. Fest.

Chemische Produkte.

Hamburg, 25. März. Chlorsäure per loco 10,60, Febr.-März 9,92 1/2, frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 25. März. Baumwolle still, Uplo loco 8,00, 47,25 Ptz. Liverpool, 25. März. Baumwolle, Umsatz 8 million Ballen, davon Import 7000 Ballen, davon Amerikaner 1000 Ballen. Beht.

Metalle.

London, 25. März. Chili-Kupfer stetig 55 1/2, 3 Mon. 56 1/2, Zinn Straits stetig 12 1/2, 3 Monat 13. Blei span., fest 13 1/2, englisch 18 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 21 1/2, spez. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden.

New York	25.3	24.3	Chicago	25.3	24.3
Weizen per Mai	120 1/2	120 1/2	Weizen per Juli	117	117 1/2
Mai per Juli	111 1/2	112 1/2	Mai per Juli	103 1/2	104 1/2
Mai per Mai	73 1/2	74 1/2	Mai per Mai	69 1/2	69 1/2
Mai per Juli	74 1/2	75 1/2	Mai per Juli	69 1/2	69 1/2
Milch Luzerne clear	20	20	Hafer per Mai	59 1/2	54 1/2
Kaffee Rio Rio Nr. 7	8,04	8,04	per Juli	47 1/2	48 1/2
per März	6,90	6,90	Hoggen per Mai	80	80
per April	6,90	6,90	Schmalz per	10,12	10,12
Potetium in Gases	10,90	10,90	per Juli	10,27	10,27
do. in New York	8,50	8,50			
do. in Philadelphia	8,45	8,45			

Tendenz: Weizen schwach, Mais stetig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Saale und Unstrut.	Fall		Wuchs	
	25. März	24. März	25. März	24. März
Artern, Brückenpögel	+2,24	+1,73	+2,40	—
Nebra, Oberpegel	+3,14	+3,14	—	—
„	+3,08	+3,08	—	—
Weissenfels, Oberpegel	+3,56	+3,56	—	—
„	+3,40	+3,40	—	—
Trotha, Unterpegel	—	+4,00	25	+3,78
Altenburg, Oberpegel	+4,50	25	+3,79	—
„	+3,90	—	+4,74	—
Hernburg, „	+4,92	—	+4,61	—
Kalle, Oberpegel	+3,60	—	+3,75	—
do. Unterpegel	+3,94	—	+4,28	—

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

	März		Fall/Wuchs	
	März	Fall/Wuchs	März	Fall/Wuchs
Prag	+3,84	—	+4,00	—
Wien	+4,4	—	+3,89	—
Vienna	+1,03	—	+3,89	—
Laub	+2,03	—	+3,16	—
„	+1,58	—	+3,33	—
Brandis	+1,10	—	+3,20	—
Leinitz	+2,44	—	+3,18	—
Leunitzer	+2,50	—	+3,18	—
Aussig	+3,60	—	+3,11	—
Dresden	+1,52	—	+2,18	—

Aussig 25. März. Pegelstand Puls 560 cm. Vom Oberlauf werden 21 cm Wuchs gemeldet.

Prämien-Zulassung.

Der Bankfirma Samuel Zielentzger, Berlin, 25. März 1909.

Telegraph-Adresse: „Bahnenbank Berlin“

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorrämen bzw. Käufer für Rückprämen:

	Vorrämen		Rückprämen	
	April	Mai	April	Mai
Lombarden	17 1/2	17 1/2	14 1/2	14 1/2
Franken	14 1/2	14 1/2	10 1/2	10 1/2
Baltimore	11 1/2	11 1/2	8 1/2	8 1/2
„	12 1/2	12 1/2	9 1/2	9 1/2
Turken-Lose	14 1/2	14 1/2	—	—
Darmstadt	13 1/2	13 1/2	—	—
Disc. Comma	24 1/2	24 1/2	—	—
Berl. Hülse				

